

daß sie ihren Privatkunden keinen Rabatt mehr geben wollen, falls sich sämtliche deutsche Buchhandlungen dazu verpflichten würden.

Ausgeschlossen hiervon dürften indes solche Kunden bleiben, die in einem Ort wohnen wo keine Buchhandlung ist und daselbst Buchhandlungsgeschäfte, wie es in der Regel von Buchbindern geschieht, betreiben, ihren Bedarf aber von einer benachbarten Buchhandlung beziehen, und somit quasi als Filialhandlung der Letzteren betrachtet werden können.

Nach Verlauf von 8 Wochen werde ich die Namen derjenigen, welche obige Erklärung abgegeben, in d. Bl. veröffentlichten und eine nochmalige Aufforderung an diejenigen ergehen lassen, so etwa ihre Zustimmung bis dahin nicht abgegeben haben. Sind nun wiederum 4 Wochen verflossen, so wird ein Verzeichniß der nachträglich Hinzutretenden ebenfalls durch d. Bl. zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Stellt sich sodann die Anzahl der nicht Rabatt geben wollenden die der (stillschweigend) Anderswollenden überwiegend heraus, was ich wol nicht bezweifeln darf, so erfolgt sofort die weitere Entwicklung meines Planes.

Daß das Rabattgeben an Privatkunden einen höchst nachtheiligen Einfluß auf den deutschen Buchhandel geübt hat, ist eine allbekannte Thatsache, die hier näher zu beleuchten ich für überflüssig erachte. Es wird gewiß Jedem einleuchten, daß, wenn dieser üble Gebrauch nicht bestände und alle Buchhandlungen durch eine Vereinigung so zu sagen gezwungen wären, ihren Privatkunden keinen Rabatt zu gewähren, kein Neuetablierter mehr im Stande sein würde zu schleudern und dadurch den Buchhandel herabzuwürdigen und seinen nächsten Kollegen zu schaden, und daß eine solche Vereinigung ins Leben zu rufen nicht zu dem Unmöglichen gehört, hoffe ich zu beweisen, wenn die Uebersahl der Herren Kollegen mein Unternehmen fördern zu helfen nicht abgeneigt ist und ihre Theilnahme durch die erbetene Erklärung, um welche ich nochmals ergebenst bitte, zu erkennen giebt.

Vorschlag zur Gründung einer Pensions-Anstalt für Buchhändler-Wittwen.

Es bestehen so mancherlei wohlthätige Anstalten, theils vom Staate gegründet, theils durch Zusammentreten einer Privatgesellschaft ins Leben gerufen, deren Nutzen für die Einzelnen offen anerkannt ist.

Ich kenne z. B. einen Verein (dem jedoch nur Beamten angehören und der Andern nicht zugänglich ist), zu dessen Casse der Einzelne jährlich einen Beitrag zahlt, der seinen Verhältnissen angemessen ist, und es dem weniger Bemittelten möglich macht, sich zu betheiligen und die Existenz der Seinen zu sichern, auch wenn er ohne irgend ein Vermögen zu hinterlassen stirbt.

Wir Buchhändler bilden schon stillschweigend längst einen Verein, der durch unsere geschäftlichen Verhältnisse gegründet und dessen Mitgliederzahl sehr bedeutend ist, und noch bedeutender wird, wenn wir Kunst- und Musikalienhandlungen und die uns so nahe stehenden Buchdruckereien dazu ziehen.

Wie leicht dürfte es nun sein, wenn Alle oder doch die Mehrzahl sich bereit zeigen, eine

Pensions-Anstalt für Buchhändler-Wittwen zu gründen, und gewiß wird Jedermann an dem hohen Werthe einer solchen nicht zweifeln.

Ich maße mir nicht an, in dieser mir sehr wichtig scheinenden Sache der Wortführer sein zu wollen, sondern erlaube mir nur, dieselbe anzuregen, und die Ausführung in erfahreneren Hände zu legen.

Zu diesem Zwecke ersuche ich sämtliche Herren Kollegen, sowie die mit unserm Geschäfte verwandten Kunst- und Musikalienhändler, Buchdruckereibesitzer etc., mir durch Buchhändlergelegenheit ihre Beitrittserklärung zukommen zu lassen, welche vorläufig nur eventuell sein soll.

Ich werde dann, sobald eine hinreichend scheinende Anzahl vorhanden ist, ein Verzeichniß der Beigetretenen anfertigen, und dies nach Leipzig senden, wo alsdann — etwa in nächster Ostermesse — ein Comité gewählt werden könnte, welches über die Ausführung Berathung hält und das Resultat mittheilt.

Vielleicht aber wäre die Redaction des Börsenblattes so gefällig, diese Erklärungen anzunehmen, und über den Gang zu berichten, was die Sache viel erleichtern würde. *)

Speyer.

Reidhard.

*) Mit Vergnügen!

d. M.

Bücherverbote.

In Rußland wurden verboten:

Clemens, mein Spazierg. durch Hamburg. Altona, Hammerich.
Heeringen, der Courier von Simbirsk. Frankfurt, Sauerländer.
Kerber, das Ende kommt. 4. Aufl. Stuttgart.
Knebel's literar. Nachlaß. 3. Bd. Leipzig, Reichenbach.
Lebenswirren in aristokratischen Kreisen. Hamburg, Meißner.
Rosen, der Congress von Verona. Berlin, Duncker & Humblot.
Der Weltgeschichte. 3. Thl. Leipzig 1842.
Slawen, Russen, Germanen. Leipzig 1843.
Strahlheim, Geschichte d. letzten 50 Jahre. 3. Bd. Pforzheim.
Larnowski, Napoleon u. d. Philadelphien. 3 Bde. Braunschweig.
Willkomm, Grenzer, Narren und Lootsen. 1. Bd. Leipzig,
Custine, la Russie en 1839. 4 vol.

Börse in Leipzig am 11. Septbr. 1843. im Vierzehnhaler-Fuß.	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.
	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	141½ —	140¼ —	— —
Augsburg	103 —	— —	— —
Berlin	— 99¾	— —	— —
Bremen	111½ —	— —	— —
Breslau	99¾ —	— —	— —
Frankfurt a. M.	57½ —	— —	— —
Hamburg	149¼ —	— 149¼	— —
London	— —	— —	6.25½ —
Paris	80½ —	80¼ —	— —
Wien	— 104¼	— —	— —

Louisdor 11½, Holl. Duc. 6, Kais. Duc. 6, Bresl. Duc. 6, Pass. Duc. 5½,
Conv. Species u. Gulden 4¾, Conv. Zehn. u. Zwanzigkr. 4¾.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marco.